

raubte die Kasse und entfloh. — Bei den Wahlen der Arbeiter in der Provinz Moskau kam es zu Zwischenfällen. Die Arbeiter bedrohten einen städtischen Beamten, der Ruhe geboten hatte. Einige Arbeiter hielten den Beamten für einen Polizisten und verließen demonstrativ den Saal, wo dann der Wahlsitz ungestört vorgenommen werden konnte.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, den 27. März 1906.

Zweite Kammer. Heute vormittag 10 Uhr hielt die Zweite Ständekammer ihre 85. öffentliche Sitzung ab. Am Regierungstische die Staatsminister von Meißner und Dr. Rügner. Zur Beratung gelangt zunächst der Antrag der Regierung wegen Ueberlassung staatlicher Flächen an die Stadtgemeinde Dresden, den Verkauf eisenbahnstaatlicher Areale in Dresden-Neustadt und die Auslegung des § 18 des Gesetzes über den Staatshaushalt vom 1. Juli 1904 für Veränderungen im Bereiche der Staatsbahnenverwaltung. Abg. Kunath bepricht die Vorlage, sowie die vorbeschriebenen Bauten, als Umbau der Augustusbrücke und Umgestaltung des Theaterplatzes usw. eingehend und empfiehlt die Annahme der Vorlage. — Abg. Grumbt spricht die Ansicht aus, daß bei Uferbauten vor allem auf die Schiffahrt Rücksicht zu nehmen sei und äußert den Wunsch, daß die Kammer den Entwurf annehmen möge, da ein derartiger Beschluß nicht nur im Interesse Dresdens, sondern auch des ganzen Landes gelegen sei. — Abg. Dr. Bogel sagt, daß der Staat nach den abzuschließenden Verträgen alle finanziellen Vorteile habe und die Stadt Dresden dann größere Entwicklungsfreiheit habe. Auf die alte Augustusbrücke seien alle Dresdner stolz und es liegen die ernstesten Bedenken vor, ob durch einen Umbau dieses künstlerische Bild auch erhalten bleibe. Dies koste Geld und die Stadt gewinne dadurch keineswegs nutzbares Land, da es sich nur um Straßen- und Platzanlagen handle. Das Geschäft, das der Staat an dem Stück Straßenbahn verdient, das er an die Stadt verkaufe, sei ein geradezu glänzendes, während es für die Stadt ein sehr zweifelhaftes sei. Doch seien der Stadt auch gewisse Vorteile gesichert, und zwar vor allem, daß sie ihr Straßenbahnnetz mehr ausbauen könne. Er hofft, daß die Verträge eine einstimmige Annahme finden werden. Er beglückwünscht den Finanzminister zu dem so ausgezeichnet ausgearbeiteten Vertrage. — Abg. Günther findet, daß die Stadt Dresden verpflichtet sei zu dem Umbau der Augustusbrücke und sagt, daß sie ja durch die Schiffahrt große Steuerkräfte gewinne und nur großen Nutzen aus dem Vertrage ziehe. Wenn der Staatsfiskus das abzutretende Land verwerten wollte, dann würde er einen vier- bis fünfmal größeren Gewinn erzielen haben, weshalb er erklärt, daß er sich dem Lobe, das dem Finanzminister gezollt wurde, nicht anschließt. — Abg. Sähnel spricht seine Freude darüber aus, daß es dem Abg. Günther trotz der kurzen Zeit möglich war, sich so eingehend mit dem Dekrete zu befassen. Der Staat habe ein Interesse daran, daß das Projekt nicht verzögert wird, damit die bestehenden Uebelstände behoben werden. Es sei ihm von jeher in allen Verträgen zwischen der Stadt und dem Staate angenehm aufgefallen, daß letzterer seine Interessen zu wahren gewußt hat. Es sei ihm unerfindlich, daß die Stadt Dresden den Vertrag der Straßenbahn so hoch bewertet hat. Redner tritt für die Vorlage mit Entschiedenheit ein. — Abg. Rudek vertritt ebenfalls die Vorlage und beantragt, ohne Bestimmung von Referenten und Korreferenten mit der Vorbereitung der Vorlage die Schlussberatung zu verbinden. Wird einstimmig angenommen. — Finanzminister Dr. Rügner sagt, er wolle die Meinung zerstreuen, daß der Stadt Dresden etwas Unbilliges zugemutet werde. Die Augustusbrücke sei nicht vom Staate zu erhalten. Die Unterhaltung und Pflanzung falle der Stadt Dresden zu. Diese Verpflichtung sei auf lange Jahre hinaus die Erhebung des Brückenzolles gewährt, aus welchem ihr erhebliche Zuschüsse für das Projekt zufließen werden. Von dem, was der Staat erhält, gehe ein großer Teil zur Vornahme von notwendigen Bauten ab. Diese Renanlage sei an Größe wohl die einzige auf dem Kontinent. Die Stadt sei bei diesem Geschäft keineswegs durch den Staat gedrückt worden. Redner empfiehlt den Vorschlag, den § 18 des Staatshaushaltsgesetzes demgemäß abzuändern, zur Annahme. Die Kammer kann der Regierung das Vertrauen schenken, daß sie innerhalb der gegebenen Grenzen die Interessen des Landes wahren werde. Wenn die Verträge zustande kommen, werden auf eine lange Reihe von Jahren geordnete Verhältnisse eintreten. — Abg. Kunath sagt, er sei noch niemals so frühlich wie heute gewesen. Seine Ausführungen sind volentlicher Natur und beziehen sich auf verschiedene Ausführungen der Vorredner. Bezüglich des Abg. Günther sagt Redner, er freue sich, daß dieser so ausgezeichnet über die Dresdner Verhältnisse unterrichtet sei. Es komme alles und noch ein bißchen mehr. — Die Sitzung dauert fort.

### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 27. März 1906.

Tagekalender für den 28. März. 1901. + Max Ring, bekannter Romanschriftsteller. — 1802. + Konst. v. Alvensleben, hervorragender preuß. General. — 1871. Eröffnung der Friedenskonferenz zu Brüssel. — 1854. Beginn des Krimkrieges. — 1849. Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum erblichen Kaiser von Deutschland. — 1846. + Heinrich XXII. Kaiser von Dänemark. — 1795. Einverleibung Ostpreußens in Preußen. — 1760. + Jos. Weigl in Wien. — 1759. Stiftung der Königl. bayr. Akademie der Wissenschaft zu München. — 1483. + Raffael Santi, berühmter italienischer Maler.

—\* Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 28. März: Witterung: regnerisch in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: unternormal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: tief.

—\* Heute mittag traf Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Dresden ein. Se. Majestät der König in österreichischer Uniform und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg waren am Bahnhof zum Empfang anwesend. Eine Kompanie Schützen erwies die militärischen Ehren. Im großen Schloßhofe stand eine zweite Ehrenkompanie des Leibregiments Nr. 100, wobei auch die

Prinzen mit eingetreten waren. Im Vestibüle des Schlosses fand sodann ein Empfang des Erzherzogs durch die Herren des Königl. großen Dienstes statt. Ihre Hoheit Prinzessin Mathilde begrüßte den hohen Gast bei der Ankunft in der zweiten Etage des Schlosses. Der Erzherzog bewohnte die nach dem Bärenarten in der zweiten Etage gelegenen Gemächer, vor welchen ein Unteroffizierschreibens des Leibregiments Nr. 100 aufgetreten ist. Im Gefolge des Erzherzogs befinden sich der Fürst von Starhemberg, Kammerer Graf Eugen Czernin von Chudewitz, Kammervorsteher Kammerer Rittmeister Freiherr v. Humerskirch und Militärattaché Flügeladjutant Major Alexsch. — Zu Ehren des hohen Gastes findet heute nachmittag 6 Uhr im Residenzschlosse Galatabelle und abends 8 Uhr ein Beich der Hofoper statt.

—\* Die Einladung zur Enthüllung des Königl. Albert-Denkmal ist vom Denkmalkomitee an die Ständeverammlung gelangt. Die Musik zur Feier stellt das Garderegiment. Auf eine Ansprache des Vorsitzenden folgen Vorbeischießen der Vereine mit ihren Fahnen, Niederlegung von Kränzen, gesungene Darbietungen des Julius-Otto-Bundes und der allgemeine Schlusssong „Die Nacht am Rhein“. Se. Majestät der König und die übrigen Mitglieder des Königl. Hauses nehmen an der Feier teil.

—\* Um den Bau der überaus nötigen katholischen Kirche in Dresden-Lößlau möglichst zu fördern, beabsichtigt das Kirchenbaukomitee Montag, den 23. April, im Hotel „Drei-Kaiser-Hof“, Tharandter Straße 2, ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten. Durch gütige Vermittlung des Herrn Hofrat und Professor C. O. Döring ist es gelungen, ganz hervorragende Künstlerinnen und Künstler zu gewinnen, die in Anbetracht des edlen Wertes ihre gütige Mitwirkung uneigennützig zuzulassen die Freundlichkeit hatten. Da 6500 Katholiken der Pfarrengemeinde Dresden-Lößlau weder ein Gotteshaus noch einen Bauplatz besitzen und doch wohl oder übel an die Erbauung einer würdigen Kultstätte denken müssen, so dürfte die ebeno hergliche als dringende Bitte verständlich sein, die ebeno Sache gütigst unterstützen zu wollen. Eintrittskarten können zum Preise von 3, 2, 1 Mk. und 0,50 Mk. entnommen werden in der Königl. Hofmusikalienhandlung von F. Ries (Kaufhaus) in der Zeit von 9—1 und von 3—6 Uhr, bei Herrn Pfarre Hagemann, Bernerstr. 14 I, Herrn Hofrat und Professor C. O. Döring, Johann-Georgen-Allee 5, III, Herrn Lehrer Otto Walter, Peterstraße 14, II, und Herrn Kaufmann S. Trümper, Schöffergasse.

—\* Die Koliz der „Dr. Neust. Nachr.“, daß in dem Villengrundstück „Wackerbarths-Ruhe“ (Niederlöbnitz) eine Kapelle eingerichtet wird, ist unrichtig. Bisher besteht eine solche Privatkapelle seit langer Zeit im Wohnhaus. Wie wir nun hören, beabsichtigt das Pfarramt zu Pieschen im Einverständnis mit dem Besitzer nach Genehmigung der Staatsbehörden daselbst einige Male im Jahre Gottesdienst abzuhalten.

—\* Vom Mittwoch bis zum Freitag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, wird im Vereinshaus in etwa 100 farbigen Kolossalgemälden das Oberammergauer Passionspiel vorgeführt werden. Der Besuch ist angelegentlich zu empfehlen.

—\* Angesichts des Aprilumzuges ersuchen wir diejenigen unserer Leser, die zum 1. April ihre Wohnung wechseln, dies rechtzeitig dem Austräger, dem Postamt oder direkt der Geschäftsleitung unseres Blattes (Dresden, Bültzger Straße 43) mitteilen zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Plauen. Krasser als die blühendste Phantasia eines Schundromanchreibers sie zu erfinden vermag, sind die Einzelheiten des grauenigen Dramas, das sich am Sonnabend, wie schon kurz gemeldet, in Plauen abspielte. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende arbeitslose 26jährige Maurer Doh drang heimlich in dem Haus Löbner Straße Nr. 10 in die in der zweiten Etage gelegene Wohnung ein und überfiel die nichtsahnende Frau. Nach einer kurzen Auseinandersetzung feuerte er auf seine Frau und auf seine in der Wohnung befindliche Schwiegermutter und seine 17jährige Schwägerin einige Schüsse ab. Dann steckte er die Betten und Möbel in Brand. Vorher hatte er alle Türen verschlossen. Die Schwägerin sprang aus dem zweiten Stockwerk hinab auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Gliedern liegen blieb. Sein zweijähriges Söhnchen nahm er aus dem Bett heraus, band es mit einem Strick fest und ließ es so im entblößten Zustande zum Fenster auf die Straße herab. Passanten, die das vor Kälte blau aussehende Kind aufheben wollten, drohte er mit Erschießen. Einigen Passanten gelang es jedoch, das Kind zu befreien und in Sicherheit zu bringen. Mittlerweile schon der Unhold noch einige Male auf seine Frau in ihrem Wute wühlende Ehefrau und auf seine Schwiegermutter. Die Frau erlag bald ihren schweren Verletzungen. Doh gebürdete sich wie ein Räuber und es gelang zunächst nicht, in die Wohnung einzudringen, da Doh fortgesetzt vom Fenster der Wohnung aus auf die Schutzmannschaft und auf alle Passanten und Rettungsmannschaften schoss. Mehrere Augen drangen in die Wohnungen der Nachbarhäuser. Aus der zweiten Etage des Nachbarhauses gelang es, den am Fenster Stehenden durch einen Schuß kampfunfähig zu machen. Doh richtete nun die Waffe gegen sich selbst und verlegte sich lebensgefährlich. Daraufhin drang man in die Wohnung ein. In ihrem Wute wühlte sich der Mörder und seine Schwiegermutter. In ihrem Wute und am Körper brennend lag seine Frau tot auf der Diele. Alle Gegenstände waren zerstört oder angebrannt. Doh dürfte kaum mit dem Leben davonkommen, dagegen ist Aussicht auf Erhaltung seiner Schwiegermutter und seiner Schwägerin vorhanden. Der Mörder Doh hat mehr als 250 Revolverkugeln auf die Straße abgefeuert und dabei folgende Personen mehr oder weniger schwer verletzt: seinen Bruder, den Sticker Anton Doh (Schuß in den linken Unterschenkel), den Schäftvorrichter Stiebler (Schuß in den linken Unterschenkel), den Weber Boden (Schuß in den rechten Unterschenkel), den Gastwirt Hermann Reichelt (Schuß in die linke Brust) oberhalb des Herzens). Außerdem hat ein Schuß die Wagen Nr. 26 und

Nr. 22 der elektrischen Straßenbahn getroffen, ohne jemand zu verletzen. Es ist auch durch mehrere Zeugen festgestellt, daß Doh wiederholt die Absicht geäußert hat, sich umzubringen; bevor er dies jedoch tue, würde er zunächst eine Jagd auf Menschen veranstalten, wie sie noch nicht da war. Bisher war der Mörder noch nicht vernehmungsfähig; er wird wohl auch kaum wieder zum Bewußtsein gelangen.

### Vereinsnachrichten.

§ Dresden. Man schreibt uns: Nachdem die christlichen Gewerkschaften mehr und mehr auch in unserem engeren Vaterlande sich regen, wird es auch manchen Mitgliedern aus dem hochw. Kreis erwünscht sein, sich über die Stellung des Kreis zu den christlichen Gewerkschaften informieren zu können. Gelegenheit dazu ist geboten durch die Drucklegung eines Vortrages eines unserer ersten Sozialpolitiker im schwarzen Kleide, des Herrn Dr. August Pieper. Unter den Auskünften der sozialen Anstaltsstelle in M.-Gladbach rangiert er unter Nr. 5.

§ Dresden. Der Volksverein für das katholische Deutschland plant am Sonntag, den 1. April, nachmittags 6 Uhr, die Abhaltung einer großen Männer-Versammlung im Saale des „Keglerheims“ (Friedrichstraße 12). Als Redner werden sprechen Herr Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Marx aus Rölln über „Zentrumsideale“ und Herr Pfarrer Lange aus Wurzen über das Thema „Das Christentum als Grundlage des wirtschaftlichen Lebens“. Jeder katholische Mann hat Zutritt.

§ Leipzig. Am Palmsonntag, den 8. April, findet die Oster-Generalkommunion familiärer Gruppen des kath. Arbeitervereins statt. Alle Mitglieder sind statutengemäß verpflichtet, sich daran zu beteiligen.

§ Bitten. Die christliche Gewerkschaftsbewegung schlägt immer tiefere Wurzeln in der Sächsischen. Zu der schon bestehenden Ortsgruppe der Textilarbeiter, welche sich recht schön entwickelt, ist jetzt auch eine Ortsgruppe der christlichen Bergarbeiter hinzugekommen.

§ Seitendorf. In Nummer 12 bringt das Organ des christlichen Textilarbeiterverbandes die Abrechnung des 4. Quartals 1905. Daraus ist ersichtlich, daß der Verband am 31. Dez. 1905 27390 Mitglieder zählte. Am Schlusse des 3. Quartals waren 24631 Mitglieder vorhanden, mithin ist eine Zunahme der Mitglieder von 2759 in diesem Quartal zu verzeichnen. Auch unsere Ortsgruppe, so klein sie auch ist, befindet sich in aufwärtsstrebender Bewegung.

### Neus vom Tag.

Berlin, 26. März. Die erste Strafkammer des Landgerichts I Berlin verurteilte die Redakteure der anarchistischen Zeitung „Der Revolutionär“: Paul Frauböse wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und zur Begehung strafbarer Handlungen zu 9 Monaten Gefängnis, Fritz Müller zu 3 Monaten und Wilhelm Müller zu 4 Monaten Gefängnis.

Weiskensels, 26. März. Für den Beschluß, in den sofortigen Ausstand zu treten, haben in den gestrigen Versammlungen der Bergarbeiter des mitteldeutschen Braunkohlengbietes zwei Drittel der Arbeiter gestimmt. Der Beschluß erfolgte, weil die Grubenbesitzer es ablehnten, über die Forderungen der Arbeiter in Verhandlungen einzutreten.

Bingerbrück, 26. März. Bei der Einfahrt des Schnellzuges 113 A. von Bad Münder a. St. in den Bahnhof Bingerbrück entgleisten heute abend 7 1/2 Uhr die Lokomotive und 2 Wagen aus bisher unbekannter Ursache. Der Heizer und eine Dame wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist unerheblich.

Wien, 26. März. Heute wurde der frühere Sekretär des Bischofs von Rajchau, Josef Hajnocy, verhaftet, weil er mit mehreren hiesigen und Wiener Antiquitätenhändlern von dem Bischof kostbare Antiquitäten, die zu dem österreichischen Jüdischen Kommissariatsbezirk gehörten, ferner kostbare Kirchengeräte sowie große Summen herausgelockt hat. Außerdem wurde noch ein Antiquitätenhändler Namens Laszlo verhaftet. Die Verhaftung eines Wiener Antiquitätenhändlers steht noch bevor.

Wien, 26. März. Das Strellkomitee hat einen Aufruf erlassen, in dem die Ausständigen aufgefordert werden, den nächsten Sonntag sowie 8 Franks Tageslohn zu fordern.

Wien, 26. März. Die Zahl der Ausständigen ist heute geringer als Sonnabend. Die Vorbereitungen zur Herausforderung der verbrannten bzw. erhitzten Kohle sind beendet.

Indianapolis, 26. März. Der Verein der Bergarbeiter hat heute den Besitzern von bituminöser Kohle liefernden Bergwerken ein Ultimatum gestellt und unter Wegnahme auf die im Jahre 1903 festgesetzten Lohnsätze eine Lohnerhöhung von 5,55 Proz. gefordert. Die Bergwerksbesitzer wollen morgen ihre Antwort geben. Dieser Vorschlag ist von den Arbeitern angenommen worden.

### Theater und Musik.

Im Residenztheater wird heute Mittwoch und morgen Donnerstag Edmund Eyssers Operette „Wuffel“ gegeben. Freitag gelangt für die Abonnenten der III. Operetten-Erte die Operette „Nanon“ zur Aufführung. Am Sonnabend, den 31. März, beginnt Herr Josef Kainz vom Hofburgtheater in Wien sein diesjähriges auf 6 Abende berechnetes Gastspiel als „Figaro“ in „Figaros Hochzeit“. Der Villenverkauf für alle 6 Gastspiele-Abende findet täglich zu den üblichen Kassenstunden statt.

Konzerte und Vorträge im März. Arrangement und Eintrittskarten: F. Ries, Königl. Hof-Musikalien-Handlung, Konzert-Agenzie und Piano-Wagen, Weststraße 21 (Kaufhaus). Dresdner Liebhabertafel, II. Konzert. Dirigent: Karl Bembaur, Königl. Hoforganist. Solisten: Wilhelm Ropot (Wartton), Die Triobereinigung, Bachmann-Kärtlich-Etzg. Karl Wegsch (Begleitung). Orchester: die verstärkte Metzerbau-Kapelle. Mittwoch, den 28. März, abends 1/8 Uhr, „Gewerbehause“. Sitzplätze à 4, 3, 2 Mk. Stehplätze à 1 Mk.

Stellungen auf Wähe nimmt auch die Königl. Sächs. Hof-Musikalien-Handlung von Ad. Brauer (F. Wöfner), Neustadt entgegen.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Die provisorische Eröffnung des Deutschen Museums in München ist für den 6. Oktober festgesetzt; im Anschluß daran